Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 169.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 8. März

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 7. März. Der König hat dem Rittergutsbesitzer Grafen v. Blankensee-Fircks auf Wugarten im Kreise Friedeberg N./M. den kgl. Kr.-Ord. 2. Kl. verliehen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 7. März.

— Gegen die Hasenclever'sche Wahl im 6. berliner Reichstagswahlbezirke sind bekanntlich von der betreffenden Abtheilung Bedenken erhoben und die Akten der Wahlprüfungskommission übergeben worden. Durch dieselben wird festgestellt, daß in der Perlebergerstraße 5 Häuser mit 59 Wählern nicht in die Wahlliste des Wahlbezirks am Hamburger Bahnhof aufgenommen worden sind, sondern aus Versehen in die Moabiter Wahlbezirksliste. Bekanntlich ist Hasenclever mit 21 Stimmen Mehrheit gewählt, und der Wahlkommissar am Hamburger Bahnhof will eidlich bekräftigen, daß mindestens 30 Wähler aus jenen 5 Häusern sich bei ihm meldeten, aber zum Wahlakte nicht zugelassen werden konnten. Die Kassirung der Wahl ist deshalb unvermeidlich und Berlin wird von Neuem den Wahlkampf entbrennen sehen. Von der abermaligen Kandidatur Dr. Banks ist keine Rede mehr, sondern die Fortschrittsleute denken daran, Professor Virchow aufzustellen. Die „Nat. Z." bemerkt dazu: „Da es außer der Fortschrittspartei und den Sozialdemokraten im 6. berliner Reichswahlkreise noch andere Parteien giebt, sollte man meinen, würde es sich empfehlen, von Seiten der Fortschrittspartei nicht ohne Weiteres ohne den Versuch einer Verständigung mit diesen Parteien vorzugehen."

— Auf Einladung der Abgeordneten Dr. Löwe, Freiherr von Varnbüler und Stumm hatte sich, wie wir dem „B. Tgbl." entnehmen, am 5. d. eine Anzahl Abgeordneter zu einer Besprechung über die Eisenzollfrage im Reichstage versammelt. Man ist zu bestimmten Beschlußfassungen nicht gekommen. Zur vorläufigen Besprechung gelangte nur ein Antrag, den Eisenzoll wieder einzuführen in der Höhe und für die Artikel, wie er sich gestellt haben würde, wenn die von der Regierung in der letzten Session eingebrachte Vorlage über die Ausgleichsabgaben Gesetzeskraft erlangt hätte. Sodann wurde eine umfassende Enquete vorgeschlagen, um die Grundlagen für die Feststellung des Tarifs bei dem Abschluß der Handelsverträge zu gewinnen. Endlich ist eine Interpellation an die Regierung beantragt worden, ob sie in die neuen Verträge die Klausel der meistbegünstigten Nation aufnehmen wird. Die Berathungen sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

— Angesichts der großen Notblage der Arbeiter jenseit des Ozeans, die seit einiger Zeit die Ausgewanderten schaarenweise im größten Elend wieder in ihre Heimath zurückwandern läßt, entblödet sich das Komité zum Schutze der katholischen Auswanderer, an dessen Spitze Fürst Karl zu Isenburg in Birstein bei Offenbach am Main steht, nicht, fortgesetzt durch Inserate in vielen ultramontanen Blättern seine Glaubensgenossen zur Auswanderung anzuspornen. Es wird ihnen in diesen Inseraten der Schutz von Vertrauensmännern unentgeltlich zugesichert und zum Schluß bemerkt, daß die Auswanderer sich ihnen „ganz ruhig" anvertrauen können. Diese Vertrauensmänner sind in den Seestädten stationirt und in den Anzeigen namhaft gemacht. Um möglichst Viele zu diesem bedenklichen Schritt zu bewegen, sollen auch die Geistlichen ersucht worden sein, die Vortheile der Auswanderung den Auswanderungslustigen plausibel zu machen. So werden sicher diese verlockenden Inserate und die etwaigen mündlichen Ueberredungen nicht geringe Wirkungen haben, und es wird der Präsident des Vereins zum Schutze der Auswanderer am Schlusse des Jahres im Stande sein, eine erkleckliche Zahl zu nennen, welche in Folge seines Einflusses das deutsche Vaterland verlassen haben, in der sich meistens als irrig erweisenden Meinung, in Amerika wären goldene Berge zu finden. Und dieses Material wird gelegentlich dazu verwandt, um in einer Rede im Abgeordnetenhause zu erklären, daß so und so viele deutsche glaubenstreue Katholiken wegen der Kirchengesetze ihr Vaterland verlassen haben. Dieses verwerfliche Treiben hat auch in Aachen, wie man der „Westf. Ztg." schreibt, bereits Resultate aufzuweisen, wo begreiflicherweise ein recht ergiebiges Feld für derartige Agitationen vorhanden ist.

— Vor einigen Tagen hatte der Landtags-Abgeordnete Brons aus Emden eine Audienz beim Finanzminister, in welcher er für günstigere Bedingungen, als sie die Erklärungen des Regierungs-Kommissars im Abgeordnetenhause für die emdener Häringsfischerei eröffneten, plaidirte. Das Ergebniß der Audienz war, der „Trib." zufolge, ein befriedigendes, um so mehr, als zu erwarten steht, daß auch der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal, in dessen Ressort bekanntlich die Seefischerei gehört, seine unterstützende Mitwirkung nicht versagen wird.

— Von Bern aus ist dieser Tage das vierte Heft des „Glöckner im Exil", des Organs des Herrn Joachim Gehlsen, versendet worden. Allem Anschein nach dürfte dasselbe das Schicksal seiner Vorgänger in Deutschland, das Schicksal, polizeilich konfiszirt zu werden, theilen, denn auch dieses Heft enthält, dem „Börs. C." zufolge, theilweise wieder Dinge, die die Preßpolizei füglich in Deutschland nicht verbreiten lassen wird. An der Spitze des Heftes figurirt die Mittheilung, das Herrn Gehlsen von Neuem zehn Anklagen zugegangen sind, wegen derer er sich am 12. März vor dem berliner Stadt-Gericht verantworten soll. Selbstredend wird er nicht erscheinen.

Köln, 4. März. Eine heute unter dem Vorsitze des Kaufmanns R. Müntz auf dem Gürzenich tagende, von mehreren Tausend Bürgern besuchte Versammlung hat einstimmig folgende Petition beschlossen: „In Erwägung, daß die alten Festungswerke der Stadt Köln städtischen Ursprungs sind, ebensowohl städtisches Eigenthum waren, wie geblieben sind, und daher jetzt, wo sie bei der Erweiterung der Festung Köln für ihre früheren Zwecke entbehrlich werden, der Stadtgemeinde Köln zurückgegeben werden müssen, in fernerer Erwägung, daß die Entwickelung der Stadt Köln seither durch die Festungseigenschaft zum größten Nachtheil der gesammten Bürgerschaft zurückgehalten worden und auch nach der Erweiterung dauernd geschädigt wird, beschließt die heute auf dem Gürzenich zu mehreren Tausend Personen tagende Bürgerversammlung, den deutschen Reichstag zu bitten, bei der Reichsregierung dahin zu wirken und das Gesuch zu stellen, der Stadtgemeinde Köln die bei der Erweiterung entbehrlich werdenden Festungswerke, und zwar die älteren als städtisches Eigenthum, sofort zurückzugeben, die seit 1816 von der kgl. preußischen Regierung hinzugebauten aber gegen billige Entschädigung abzugeben." Gegen den Willen der Bürgerschaft hatte die Stadtverordneten-Versammlung mit schwacher Majorität beschlossen, der Militairverwaltung eine Abfindung von neun Millionen Mark zu bieten. Gegenwärtig unterhandelt eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Becker und den Stadtverordneten Kaesen und Nagelschmidt, in Berlin mit dem Kriegsminister.

Mainz, 1. März. Der prächtige Akademiesaal des alten kurfürstlichen Schlosses (so genannt, weil der letzte Kurfürst Friedrich Karl in demselben schöngeistige Vorlesungen und musikalische Aufführungen — „Akademien" — veranstaltete) war heute die Stätte einer für unsere Stadt höchst bedeutungsvollen Feierlichkeit. Zu derselben hatten sich die Direktoren und Mitglieder der Ministerien von Darmstadt (mit Ausnahme des erkrankten Ministerpräsidenten), das Festungsgouvernement, das Offiziercorps, sowie sämmtliche bürgerliche und geistliche Behörden und Korporationen, die Vertreter der Verkehrsanstalten u. s. w. nebst einem zahlreichen Publikum aus dem Bürgerstande versammelt. Nach Eröffnung des Aktes durch die städtische Kapelle mit der Ouverture zu Weber's „Oberon" ergriff der Gouverneur, General v. Pritzelwitz, das Wort, um im „höchsten Auftrag des Kaisers" die Festungswerke der sogenannten „Gartenfronte", welche die Stadt für vier Millionen Gulden erworben hat, an dieselbe mit allen Eigenthumsrechten abzutreten. Nachdem der Gouverneur mit dem Wunsche geschlossen hatte, daß Gott das Werk der Erweiterung der Stadt segnen möge, erwiederte der Oberbürgermeister mit warmen Worten des Dankes an alle Förderer der Sache und schloß mit lebhaft erwiederten Hochrufen auf den Kaiser und den Großherzog. Die Feier schloß mit der Besichtigung der bereits begonnenen Niederlegung der Wälle und Straßen, sowie der Kanalisirungsarbeiten des Neustadt-Terrains. Die Stadt erhält für obige Summe 41½ Hektaren Land, welche einen Verkaufswerth von mindestens 11 Millionen Mark repräsentiren, abzüglich des Straßenterrains. Zu den 125 Hektaren Fläche der Altstadt gelangen im Ganzen innerhalb der Festung noch 234 Hektaren, wovon jene 41½ Hektaren Stadtbesitz sind. Hiermit finden die nahezu 30 Jahre fortgesetzten Bemühungen, den in den Jahren 1656 bis 1870 im Interesse der Sicherheit des ehemaligen heiligen römischen Reiches deutscher Nation um die Stadt gelegten, ihren Wohlstand und ihre Entwickelung hemmenden Schnürgürtel von Festungswällen zu durchbrechen, ihren glücklichen Abschluß. Der finanzielle Stand des großartigen Unternehmens ist gut. Der Großherzog hat die Wirksamkeit der städtischen wie der militärischen Beamten durch Verleihung von Orden und Ehrentiteln anerkannt. (A. A. Z.)

Paris, 4 März. Das Debut, mit welchem Herr Thiers anläßlich des auf Ermäßigung der militärischen Dienstzeit abzielenden Antrages des Deputirten Laisant wiederum in die politische Arena getreten ist, wird nicht blos von den Gegnern des ehemaligen Präsidenten der Republik als ein Fiasko angesehen. Insbesondere befremdet allgemein die Kritik, welcher Thiers die deutschen militärischen Einrichtungen unterzogen hat, zumal dieselbe mit den offenkundigen Thatsachen in direktem Widerspruche steht. Wo hat er z. B. die achtzehnmonatliche Dienstzeit entdeckt, welche Fürst Bismarck, den er wunderlicher Weise als den Schöpfer der preußischen Heeresorganisation hinstellt, bei seinem Amtsantritt vorgefunden hätte? Was soll man vollends von der im Ausschusse aufgestellten Behauptung denken, daß auch Preußen, „wenn es nur könnte", die allgemeine Wehrpflicht gern gegen das frühere französische System der Berufsarmee mit siebenjähriger Dienstzeit und Stellvertretung vertauschen würde? Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Vorschläge des Expräsidenten im Ausschusse ebensowenig durchdringen wie diejenigen des Herrn Laisant, welcher die dreijährige Dienstzeit in Frankreich eingeführt wissen will. Der „Temps" führt in dieser Hinsicht aus: „Von elf Mitgliedern sind sechs dem Antrage entgegen, unzweifelhaft weniger im Prinzip, als weil sie ein bestehendes, obschon mangelhaftes System einer Systemveränderung vorziehen, wenn es sich um Einrichtungen handelt, welche vor Allem der Dauerhaftigkeit bedürfen." Die „République Française", das Organ Gambetta's, welcher für seinen Theil den Laisant'schen Antrag nur als „inopportun" verurtheilt, zieht gegen Herrn Thiers mit großer Entschiedenheit zu Felde und bemerkt nicht ohne Sarkasmus:

„Seit dem Tode des Generals Changarnier ist Herr Thiers wahrscheinlich der letzte Vertreter einer Schule, welche von den neuesten Ereignissen furchtbare Dementis erfahren hat. Man sollte zum Mindesten glauben, daß sie die brutale Lehre der Thatsachen beherzigt hätte; das ist aber allem Anscheine nach nicht der Fall. Herr Thiers verlangt ganz unverfroren die Rückkehr zu dem Gesetze von 1832: siebenjährige Dienstzeit mit Stellvertretung, das ist für ihn die offenbare und unverbrüchliche Wahrheit. Herr Thiers hält an der Ueberzeugung fest, daß die preußische Heereseinrichtung eine ohnmächtige ist, die vor dem ersten Kanonenschuß in Staub zerfiele, daß die starken Bestände der preußischen Armee eine reine Phantasmagorie sind. Er raisonnirt genau, wie er vor Sadowa gethan, als ob wir die preußische Heeresverfassung gar nicht in der Praxis kennen gelernt hatten; die Thatsache, welche seinen weisen Prophezeihungen widersprechen, schiebt er verächtlich bei Seite.... Was den Feldmarschall von Moltke betrifft, so ist dieser nur ein eingebildetes Wesen, und Herr Thiers scheint ganz bereit, zu beweisen, daß seine Armee niemals existirt hat. So gelangt der berühmte Staatsmann zu dem Schlusse, daß sein Jahrhundert gar zu sehr von sich selbst bethört sei. Es giebt Fälle, in welchen das bewährteste persönliche Ansehen, das man sich nur denken kann, gegen die gebieterische Lehre der Thatsachen nicht aufkommt und eine Nation aus den bestandenen Prüfungen mehr lernt, als ihr die gepriesenste, in der Stille des Kabinets und fern von hellen Tageslicht gewonnene Erfahrung bieten kann. Das heutige Frankreich ist nicht bethört; es hat im Gegentheil sehr rasch und unter Schmerzen die Illusionen verloren, in die es eine falsche Weisheit gewiegt hatte. Es kennt den ganzen Preis dieser Enttäuschung; es weiß, was Alles ihm noch fehlt. Es ist nicht geneigt, sich noch einmal von den Schildträgern eines Systems einlullen zu lassen, welches sich in der Stunde der Gefahr unfruchtbar gezeigt hat, von Männern, die ihre absprechenden Urtheile heute ohne Beschämung wiederholen und die Schuld an unserem Unglück auf das Verhängniß, auf den Zufall, auf alle schlechten Ausflüchte der Anwälte einer verlorenen Sache wälzen wollen. Wir fürchten nicht, daß der so unerwartete Versuch des Herrn Thiers, eine veraltete Theorie zu galvanisiren, den geringsten Reiz auf den Ausschuß oder auf die Kammer übe, daß sie den mindesten Beistand in der Armee oder im Lande finde. Aber Frankreich hat die Lehren des Unglücks zu theuer bezahlt, als daß man glauben lassen sollte, es hätte sie nicht beherzigt und die verdiente Hochachtung, welche das Greisenalter des Herrn Thiers umgiebt, darf Niemand darüber täuschen, daß er vollkommen allein steht in dieser Frage, die für unser Land nur allzu wörtlich eine Frage um Tod und Leben ist.

Der herbe Ton dieser Aeußerungen dürfte zum Theil darauf zurückzuführen sein, daß Gambetta in dem ehemaligen Präsidenten der Republik noch immer einen Nebenbuhler für seine eigenen ehrgeizigen Pläne fürchtet. — Die bonapartistische Presse von Paris befindet sich in einer Krisis. Schon hat sich Jules Richard von der Redaktion des „Ordre" zurückgezogen, die nun in den Händen des anspruchsloseren Jules Amigues verbleibt. Nun ist aber ferner davon die Rede, daß mehrere andere Organe der Partei, so die „Nation", der seit einigen Wochen von Clement Duvernois redigirte „Salut" und der „Petit Caporal" mit dem „Ordre" zu einem Blatte verschmolzen werden sollen. Die Partei würde dann in der pariser Presse nur durch den diplomatisch kühlen „Ordre" und den auf eigene Faust im Vordertreffen kämpfenden „Pays" vertreten sein.

— Die pariser geographische Gesellschaft hat die traurige Kunde erhalten, daß eines ihrer verdientesten und thätigsten Mitglieder, der Marquis von Compiègne, in Kairo, als er eben im Begriff war, eine neue Forschungsreise nach dem Innern Afrika's anzutreten, im Duell getödtet worden ist. Die näheren Umstände des Zweikampfs sind noch nicht bekannt. Der Marquis von Compiègne, unter den französischen Afrikareisenden sehr geschätzt, war erst dreißig Jahre alt.

— Die Gemahlin des unter dem Kaiserreich zum Herzog von Montmorency erhobenen Herrn Adalbert von Talleyrand-Perigord wurde gestern, als sie, vom Ball zurückgekehrt, sich vor dem Kamin ihres Schlafzimmers entkleidete, von den Flammen ergriffen und gab, nachdem ihre Kammerfrau sich vergebens bemüht hatte, ihr die brennenden Stoffe vom Leibe zu reißen, nach furchtbaren Leiden den Geist auf. Die Herzogin von Montmorency war eine geborene Aguado de Las Marismas und erst seit wenigen Jahren verheirathet; sie hinterläßt eine Tochter.

Rom. Ueber die Mittheilungen der „Italienischen Nachrichten" betreffend die angeblichen Bestimmungen bezüglich des Conclave äußert sich nun auch die „Köln. Ztg." sehr skeptisch und bezeichnet sie als wahrscheinlich nur „müßige Erfindung." In der speziellen Begründung dieser Ansicht äußert sich das Blatt wie folgt:

Alle die angeblichen „Bestimmungen" Seitens des heiligen Kollegiums sind theilweise so revolutionär und theilweise so selbstverständlich, daß uns eine Berathung und Beschlußfassung über dieselben innerhalb jenes Kollegiums höchst unwahrscheinlich wird. Es ist zwar zuzugestehen, daß vielleicht nie ein Papst ein so lebhaftes Interesse wie Pius IX. gehabt hat, einen Nachfolger nach seinem Herzen und von seiner Richtung auf den Stuhl Petri zu bringen; aber er weiß sehr wohl, daß ein Einfluß nach dieser Seite hin ausschließlich durch die Grundsätze, welche bei der Ergänzung des heiligen Kollegiums, also bei Ernennung neuer Kardinäle, maßgebend sind, geübt werden kann, keineswegs aber durch etwaige Abänderungen der schon Jahrhunderte alten Wahlformen. Und zu der bekannten Abneigung der Curie gegen eine Aenderung der einmal bestehenden Formen überhaupt kommt in diesem Falle noch der richtige Instinkt hinzu, welcher sie lehrt, daß eine jetzt herbeigeführte Aenderung sehr leicht den Gegnern erwünschte Handhabe bieten könnte, um die Gültigkeit der Wahl als solche anzufechten. Mit Rücksicht hierauf müssen wir als höchst unwahrscheinlich erklären, was die Italienischen Nachrichten behaupten: „von den Kardinälen seien alle bis jetzt in Bezug auf das Conclave erlassenen päpstlichen Bullen einer eingehenden Prüfung unterzogen und an deren Statt eine neue Fassung vereinbart worden, durch welche alle früheren bezüglichen Bestimmungen aufgehoben würden." Wir sehen dabei noch davon ab, daß die „eingehende Prüfung aller bis jetzt in Bezug auf das Conclave erlassenen päpstlichen Bullen" eine Riesenarbeit wäre, die sich kaum in Jahren bewältigen lassen würde. Sehen wir uns aber die übrigen angeblichen neuen Bestimmungen an, die nach den Italienischen Nachrichten merkwürdiger Weise von den Kardinälen allein, ohne Zuziehung des Papstes und seiner Entscheidung, getroffen sein sollen, so enthalten sie fast nur ganz überflüssige Maßnahmen. „Es sei beschlossen worden, daß sofort nach dem Tode des Papstes alle Kardinäle zum Conclave einzuladen seien." Das brauchte nicht erst beschlossen zu werden, sondern ist selbstverständlich und steht längst fest. Ferner: „daß die Ankunft der europäischen Kardinäle abgewartet werden müsse." Die seit Jahrhunderten unverrückt bestehenden Bestimmungen setzen den Zeitpunkt, und zwar den zehnten Tag nach dem Tode des Papstes, für den Beginn des Conclave fest. Nach dieser Seite hin irgend eine Aenderung eintreten zu lassen, dafür liegt schlechterdings kein Grund vor. Ferner: „es seien besondere Bestimmungen über die örtlichen Einrichtungen im Vatikan und strenge Maßregeln zur Verhütung jedes Verkehrs nach außen hin vereinbart worden." Auch das ist alles längst festgesetzt und mit der peinlichsten Genauigkeit, immer von dem Gesichtspunkt aus, die wählenden Kardinäle sowohl von Einflüssen, die von außen her, als auch von solchen, die etwa innerhalb des Wahlkörpers selbst sich geltend machen könnten, möglichst abzuschließen. So bleibt denn als etwas Neues in den Enthüllungen der Italienischen Nachrichten nur Eins übrig, nämlich die Angabe: „bezüglich des Ortes für den Zusammentritt hätte das Kollegium mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, daß das Conclave in Rom stattfinden solle, wofern nicht besondere Ereignisse die Abhaltung desselben an diesem Ort unmöglich machten. Die beiden nicht zustimmenden Kardinäle wären der Ansicht gewesen, daß das Conclave im Auslande zusammentreten solle." Ist diese Mittheilung begründet, so liegt darin ein sehr deutliches Vertrauensvotum für die italienische Regierung und für die neue Ordnung der Dinge in Rom überhaupt. Wenn man im Verlauf des ersten, zweiten oder auch noch des dritten Jahres nach der Erhebung Roms zur Hauptstadt Italiens das heilige Kollegium nach dieser Seite

hin gefragt hätte, so würde zwar die schließliche Entscheidung auch für Rom als Ort der Konklave ausgefallen sein, aber die Zahl der dagegen Stimmenden möchte doch weit mehr als blos zwei betragen haben.

Kopenhagen. Nachdem die Regierung der Frage, ob Arbeitslosigkeit im Lande herrsche und Maßregeln von Seiten des Staates erfordere, näher getreten ist, hat sich gezeigt, daß eigentlich nur in der Hauptstadt Kopenhagen, wohin die Arbeitskräfte fortwährend zusammenfluthen, von einem Mangel an Arbeitsangebot die Rede sein kann. In den Städten der Provinzen, namentlich auf Seeland und auf dem Lande, ist ein außergewöhnlicher Nothstand gar nicht zu spüren. Wenn den Gemeinden, wie die Linke des Folkethings es will, eine Staatshilfe zur Verstärkung ihrer Armenverpflegungskasse gewährt würde, wüßten die Bürgermeister gar nicht, was sie mit dem Gelde anfangen sollten. Die Stadt Korsör z. B., die etwa 2000 Kr. bekommen würde, wenn die Million, welche die Linke von Staats wegen schenken will, zur allgemeinen Vertheilung käme, hat während dieses Winters vom 1. November bis jetzt im Ganzen 34 Kr. aus ihrer Armenkasse zu bezahlen gehabt. Sollte sie etwa Leuten, die weder zu den Armen gehören noch hilfsbedürftig genannt werden können, auf Kosten des Staats oder richtiger sämmtlicher Steuerzahler des Landes ein außerordentliches Geschenk machen? In Odense und Nyborg haben sich die Gemeinden bereit erklärt, den von der Regierung angebotenen verzinslichen Vorschuß anzunehmen und daraus die Kosten für Bauten (Schulen, Krankenhaus, Armenhaus rc.) zu bestreiten.

□ **Kolo**, 3. März. [Militärisches. Futtermangel.] Nach den Vorkehrungen, welche auf dem militärischen Verwaltungsgebiet getroffen werden, zu urtheilen, dürften wir recht bald eine größere Besatzung zu erwarten haben. In Bezug auf die alljährlich bei Warschau, Porwanck und Margmont üblichen Lagerübungen weiß man noch nichts Bestimmtes, nur verlautet, daß vor Mitte März die Uebungen nicht beginnen und auch nicht in solcher Ausdehnung stattfinden werden, wie es sonst und besonders im vorigen Jahre der Fall gewesen. — Die Klagen über Futtermangel auf den Dörfern nehmen zu, und nicht nur das Vieh der Bauernwirthe sondern auch vieler Dominien leidet Noth. Stellenweise kann das Heu, welches auf den Wiesen des Warthebruchs aufgeschobert steht, gar nicht abgefahren werden, weil die Wiesen theils überschwemmt oder wegen Mangel an Frostwetter sumpfig und unzugänglich sind.

Konstantinopel. Der augenblickliche Stand der orientalischen Frage wird von einem berliner Korrespondenten der „Köln. Ztg." wie folgt dargelegt:

Vor ungefähr acht bis zehn Tagen wurde bekannt, Rußland habe in London vertraulich daran erinnert, daß sein Rundschreiben vom Ende Januar noch nicht beantwortet sei. Bei dieser Gelegenheit oder in Folge davon gab England zu bedenken, ob eine Frist für die Türkei von etwa einem Jahre zur Ausführung der Reformen nicht angemessen sein würde. Rußland habe das nicht unbedingt von der Hand gewiesen, aber vorausgesetzt, daß die Mächte eine Gesammtgarantie für eine gemeinsame Aktion (lies Zwangsmaßregeln), wenn die Frist ergebnißlos verstreichen sollte, im voraus übernehmen sollten. Dann könne der Krieg vermieden werden. England wollte und konnte aber jene von Rußland verlangte Garantie nicht übernehmen und damit war die Sache vorläufig erledigt. Findet man noch weiterhin eine Garantie, welche die Türkei bewilligt und Rußland als genügend annimmt, so haben wir den Frieden. Bis dahin handelt es sich um Wünsche, Hoffnungen, Spekulationen, aber noch nicht um Thatsachen. England möchte der Türkei eine Frist erwirken. Rußland, wenn es abrüsten und Frieden halten soll, verlangt eine nicht etwa nur moralische, sondern eventuell aktive Garantie Europas. Ob Ignatieff bei seiner Rundreise diese Gesammtgarantie wirklich zu Stande bringen will, wie das vermuthet wird, und ob es ihm gelingt, muß sich zeigen. Dann würde es sich um die Zustimmung der Türkei handeln und es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß auch von Konstantinopel aus die Mission eines höheren Beamten bei den Mächten telegraphisch angezeigt wird.

Weiter wird demselben Blatte gemeldet:

Privatnachrichten aus London lauten friedlich, ohne daß bestimmte Thatsachen angeführt werden. Graf Schuwaloff soll indessen geäußert haben, wenn eine Unvorsichtigkeit der Türkei nicht Zwischenfälle schaffe, dürfe jetzt auf eine friedliche Lösung gehofft werden.

Einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Serajewo vom 22. Februar zufolge sind die Feindseligkeiten zwischen den Aufständischen und den Türken wieder eröffnet. Die Banden sind größer als im verflossenen Herbst. In den Dörfern Pilane, Kotorska, Polje, Grabowitza und im Derventer Kadiluk sind Treffen geliefert worden, bei denen mehr oder weniger Todte und Verwundete auf beiden Seiten waren. Die Türken blieben allenthalben Sieger. — Aus Teheran, 2. Februar, wird demselben Blatte geschrieben, daß Persien Ansprüche auf die Provinz Bagdad zu machen gedenke und die Kabinette der europäischen Großmächte durch einen Diplomaten, Djonger Khan, aushorchen lasse. Falls die Sendung fruchtlos sei, würde Persien als Verbündeter Rußlands zum Schwerte greifen. Zwei Armee-Corps (38,000 Mann) seien bereits mobilisirt in Uruja und Kirmanschah zusammengezogen.

Ueber die Abberufung der englischen Flotte aus dem Piräus und deren Konzentrirung in Malta schreibt man dem offiziösen wiener „Fremdenblatt":

Ob die Russen den Pruth überschreiten werden oder nicht, darüber ist noch nichts Bestimmtes bekannt, indessen fährt England fort, seine Vorsichtsmaßregeln zu treffen, gleichsam, als sei der Ausbruch des russisch-türkischen Krieges stündlich zu erwarten, und da es diesen Krieg, falls er wirklich ausbricht, gerne lokalisirt sehen möchte, so hat es sich nun entschlossen, auch seine Flotte aus der Nähe des eventuellen türkisch-russischen Kriegsschauplatzes abzuberufen. Dieses dürfte zur Folge haben, daß nun auch Griechenland neutral bleiben wird. In Konstantinopel ist man daher über die Abfahrt der englischen Flotte nach Malta vollkommen beruhigt, zumal dieselbe, binnen viermal vierundzwanzig Stunden, wenn die Noth es erheischen sollte, wieder vor den Dardanellen liegen kann.

Washington. Der seit dem hundertjährigen Bestehen der amerikanischen Union noch nicht dagewesene Fall, daß ein Deutscher Minister der großen Republik wird, schien noch dicht vor seiner Verwirklichung auf Schwierigkeiten stoßen zu wollen. Gegen Karl Schurz, der wie der Telegraph meldete von Präsident Hayes zum Minister des Innern ernannt ist, hatte sich eine heftige Opposition erhoben, deren Erfolg freilich nicht nachhaltig war. Bei der geachteten Stellung unseres Landsmannes in der Union, bei der Beliebtheit, deren derselbe sich auch in den exklusiven Kreisen des Vollblut-Yankeethums erfreute, wäre dieser plötzliche Umschlag der öffentlichen Meinung unerklärlich gewesen, wenn nicht die Mittheilungen, welche über die Haltung Karl Schurz in den Wahlkämpfen des letzten Jahres laut wurden, einiges Licht in diese Angelegenheit zu bringen geeignet erschiene. Karl Schurz war vor Jahresfrist einer der ersten Männer Nordamerika's, welche in Erkenntniß und im Ausdrucke des allgemeinen Volksbewußtseins, die beiden alten großen Parteien der Republikaner und Demokralen für verbraucht erklärten und sich zu dem Versuche der Bildung einer neuen Zukunftspartei, auf deren Fahnen die Ausrottung der Beamtenkorruption und die Befriedigung der wirthschaftspolitischen Bedürfnisse des Landes geschrieben standen, zusammenschlossen. Dieser Versuch mißlang bekanntlich, mißlang aber vorzugsweise deshalb, weil die meisten Führer ihren Plänen durch Lockungen der einen oder der anderen der alten Parteien abspenstig gemacht wurden. Zu ihnen zählte damals auch Karl Schurz, der plötzlich und zu nicht geringer Ueberraschung namentlich der Deutsch-Amerikaner mit klingendem Spiel ins Lager der Republikaner überging. Schon damals wurden Gerüchte laut, nach welchen Schurz zwar nicht um groben materiellen Gewinnes, aber für das ihm gemachte Angebot eines Portefeuilles sich von Hayes kaufen ließ. Die Richtigkeit jener Nachricht wollte man im vorigen Jahre leugnen; jetzt liegt die Bestätigung in der Ministerkandidatur unseres Landsmannes vor. Es ist ein altes Ding und man hat's daheim oft genug erlebt, daß Treue gegen sich selbst und gegen die politische Ueberzeugung vor den Lockungen des Ehrgeizes nicht Stand hält; aber es ist wohl erlaubt, im Einzelfalle, wie hier, Trauer darüber zu empfinden.

Der Obertribunalsbescheid in Sachen Kantecki

lautet nach der „Germania" wie folgt:

Berlin, den 28. Februar 1877.

Die von Ihnen erhobene Beschwerde über die hierbei zurückerfolgende Verfügung des königl. Appellationsgerichts zu Posen vom 5. d. M. kann für begründet nicht erachtet werden.

Die Befugniß der kaiserlichen Oberpostdirektion zu Bromberg zum disziplinarischen Einschreiten gegen einen Postbeamten, welcher sich durch Verletzung des Amtsgeheimnisses eines Dienstvergehens schuldig gemacht hat, ist von dem königlichen Appellationsgericht aus rechtlich zutreffenden Gründen angenommen worden und in der Beschwerde selbst nicht weiter in Frage gestellt. Die Beschwerde beruht vielmehr auf der Ausführung, daß, da der Beschwerdeführer eidlich erhärtet habe, die Mittheilung, in deren Verbreitung eine Verletzung der Amtsverschwiegenheit gefunden wird, nicht von einem Postbeamten erhalten zu haben, hierdurch die Zuständigkeit der Oberpostdirektion beseitigt sei.

Wenn das königliche Appellationsgericht dieser Auffassung nicht beigetreten ist, so kann hierin ein Rechtsirrthum nicht gefunden werden. Nicht das requirirte Gericht, sondern die requirirende Disziplinarbehörde hat zu prüfen, ob durch die eingeschränkte Auslassung des Zeugen der Gegenstand seiner Vernehmung erschöpft oder für die Frage nach der Anwendung des Disziplinargesetzes noch eine weitere Vernehmung über die Person, von welcher die Mittheilung herrührt, erforderlich sei.

Könnte aber selbst das Gericht, welches um Vernehmung des Zeugen ersucht worden ist, zu dieser Prüfung für zuständig erachtet werden, so würde gleichwohl die Annahme, daß durch die nur negative Aussage des Zeugen (daß die Person, welche ihm die Mittheilung gemacht hat, kein Postbeamter sei) das Beweisthema nicht erschöpft sei, nicht für rechtsirrthümlich erachtet werden, da jeder Zeuge verpflichtet ist, eine getreue und vollständige Aussage abzugeben — § 320 Krim.-Ordn. — und außer den hier nicht zutreffenden Fällen des § 313 der Krim.-Ordn. zur Weigerung des Zeugnisses nicht berechtigt, insbesondere nicht aus dem Grunde berechtigt ist, weil ihm gewisse Umstände unerheblich erscheinen. Es könnte ferner, wenn die Erheblichkeit der weiteren Vernehmung von den Instanzrichtern zu prüfen wäre und gegen ihre Entscheidung eine Beschwerde an das Ober-Tribunal nach Art. 13 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 für zulässig erachtet würde, keinem Bedenken unterliegen, daß das Verlangen der Disziplinarbehörde nach Vernehmung des Zeugen über die Person, von welcher ihm die Mittheilung gemacht worden ist, ein vollkommen gerechtfertigtes ist, da es durchaus innerhalb der Aufgabe des Disziplinarverfahrens liegt, durch Ermittelung jener Person auf die Quelle der Mittheilung zurückzugehen und dieselbe zu erforschen.

Hiernach ist die Anwendung von Zwangsmaßregela zur Herbeiführung Ihrer weiteren Auslassung gesetzlich begründet.

Auch die eventuelle Beschwerde darüber, daß das königliche Appellationsgericht es abgelehnt habe, eine nach ihrer Dauer bestimmte Strafe gegen Sie festzusetzen, kann für gerechtfertigt nicht erachtet werden.

Die angefochtene Verfügung enthält nicht, wie in der Beschwerde vorausgesetzt ist, den Rechtsgrundsatz, daß Ihre Haft bei fortdauernder Weigerung bis zur Ablegung des Zeugnisses fortgesetzt werden müsse. Dieselbe enthält vielmehr nur die Erklärung, daß die gegenwärtige Lage der Sache keinen Anhalt biete, um die Dauer der gegen Sie angewendeten Zwangsmaßregeln zu bestimmen. Hierin ist eine Gesetzesverletzung nicht zu finden, da der § 312 der Kriminal-Ordnung eine Begrenzung der anzuwendenden Geld- und Gefängnißstrafen nicht für angemessen erachtet hat und es hiernach der Prüfung der Sachlage im einzelnen Falle anheimfällt, zu bestimmen, ob von der Fortsetzung der Zwangsmaßregeln der vom Gesetze gewollte Erfolg zu erwarten sei.

Eine Beschwerde über diese Frage des Ermessens ist nach Art. 13 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 nicht zulässig.

Endlich ist auch die Behauptung, daß ein etwaiges Vergehen eines Postbeamten verjährt sein würde, zur Begründung der Beschwerde nicht geeignet. Die Frage, ob die Verjährung vollendet sei, könnte erst in dem Disziplinarverfahren selbst zur Erörterung kommen; dem Zeugen, welcher in dem Vorverfahren vernommen werden soll, steht ein Einwand in dieser Beziehung oder eine Weigerung des Zeugnisses wegen vermeintlicher Verjährung der That nicht zu.

Hiernach wird die Beschwerde zurückgewiesen, und haben Sie die Kosten dieses Bescheides mit 1 Mark an die Kasse des königlichen Kreisgerichts zu Posen zu zahlen.

v. Ingersleben.

An
den Weltpriester Herrn Dr. Anton Kantecki
zu
Posen.

Nr. 592 Cr. I.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. März.

r. **In der Stadtverordnetensitzung** am 7. d. M. waren 21 Mitglieder anwesend; der Magistrat war durch den Oberbürgermeister Kohleis und die Stadträthe v. Chlebowski, L. Jaffe, Dr. Loppe, Rump vertreten; den Vorsitz führte Kommerzienrath Bernhard Jaffe. Es wird sofort in die Tagesordnung, auf welcher die Feststellung der Etats der Stadtgemeinde Posen für das Jahr 1877/78 steht, eingetreten.

Ueber den Etat für die Mittelschule berichtet Bankdirektor Rakowicz. Unter Tit. IV. der Einnahme, werden danach die Hebungen (Schulgeld rc.) von den Schülern und Schülerinnen, welche pro 1876 mit 22,945 M. berechnet waren, um 2219 M. höher angesetzt. Unter Tit. II. der Ausgabe: Besoldungen, kommen die 3000 M., welche für die erste Mittelschullehrer-Stelle an Gehalt und Wohnungsgeld-Zuschuß pro 1876 ausgesetzt waren, in Wegfall. Das Gehalt des Mittelschullehrers Franke wird (inkl. Wohnungsgeld-Zuschuß) auf 2100, das des Mittelschullers Lehmann auf 1950 M. erhöht; als 10. Mittelschullehrer tritt Herr Meyer mit 1650 als 11 Hr. Grotrian, als 12. Hr. Baumbauer, als 13. Hr. Markus, als 14. Hr. Marcinkowski mit je 1650 M. Gehalt inkl. Wohnungsgeld-Zuschuß. Es erhalten ferner die Lehrer Przybylski II. 1500 M. Waschynski 1500 M., Golling 1200 M., ein neu zu ernennender 1200 M. Bei dieser Gelegenheit verliest der Referent ein Anschreiben des Magistrats, in welchem derselbe beantragt, die in mehreren Petitionen der Lehrer gewünschte Erhöhung der Minimalgehälter zu genehmigen, dagegen die Abänderung der vor mehreren Jahren festgesetzten Gehaltsskala nach der Richtung, daß das Maximal-Gehalt bereits mit 20, nicht mit 40 Jahren erreicht werde, abzulehnen. Es wird demgemäß beschlossen, das Gehalt der interimistisch angestellten Lehrer von 900 auf 1050 Mark, das Gehalt der definitiv angestellten im 1. und 2. Jahre von 975 auf 1,050 Mark, im 3. und 4. Jahre auf 1,050 und im 5. Jahre auf 1,125 Mark zu erhöhen, und den Wohnungsgeld-Zuschuß bei den definitiv angestellten Lehrern im 3., 4. und 5. Jahre auf 225 Mark festzusetzen. Dieser Beschluß bezieht sich auf sämmtliche städt. Lehrer. — Das Gehalt der 4 Lehrerinnen an der Mittelschule wird von 1,200 auf 1,350 Mark erhöht. — Unter Tit. VII. werden für Beheizung 900 und für Beleuchtung 250 Mark ausgesetzt. Kaufmann W. Kronthal macht bei dieser Gelegenheit Mittheilung über eine vom Stadtinspektor Albold aufgestellte Zusammenstellung betr. den Verbrauch an Brennmaterialien in den städtischen Schullokalen; danach stellt sich derselbe für einen Ofen unter gewöhnlichen Verhältnissen auf 30 Mark jährlich heraus.

Ueber den Etat für die Realschule berichtet Rechtsanwalt Mützel. Derselbe weist zunächst auf den Jahr für Jahr wachsenden Zuschuß für die Realschule hin; derselbe betrug im Jahre 1854: 4,919 Tahler; 1864: 7,368 Thaler; 1873: 43,065 Mark; 1874: 52,636 Mark; 1875: 54,076 Mark; 1876 nach dem Etat 63,789 Mark und pro 1877/78 werden bereits 66,000 Mark beansprucht. Dieser Zunahme des Zuschusses steht eine stetige Abnahme der Schülerzahl gegenüber. Da die mittellose Stadtgemeinde Posen nicht die Aufgabe haben könne, eine höhere Lehranstalt zu unterhalten, beantragt demgemäß der Referent, die Versammlung möge den Magistrat in seinem Bestreben, die Anstalt auf den Staat übergehen zu lassen, unterstützen. Nachdem auch Dr. Wasner sich in diesem Sinne ausgesprochen, wird der Antrag des Rechtsanw. Mützel angenommen; ebenso ein anderer von demselben bereits früher gestellter Antrag, der Magistrat möge der Versammlung in Betreff der Errichtung von Turnhallen für die Realschule und die anderen städtischen Lehranstalten eine Vorlage zugehen lassen. — Unter Titel IV. der Einnahme des Etats für die Realschule wird das Schulgeld auf 2250 M. geringer angesetzt, als pro 1877. Unter Titel I. der Ausgabe werden dem Pedell an Gehalt 810 M., dem Schuldiener 480 M. ausgesetzt. Das Gehalt der 3 Lehrer an der Real-Vorschule wird um je 150 M. erhöht.

Im Etat der Bürgerschule, über welchen Bankdirektor Rakowicz berichtet, werden unter Titel IV. der Einnahme die Hebungen von Schülern und Schülerinnen um 309 M. höher als pro 1876 angesetzt. — Von den Lehrern ist Hr. Haase, welcher die Mittelschullehrer-Prüfung abgelegt hatte und mit Wohnungsgeldzuschuß ein Gehalt von 1950 M. bezog, ausgeschieden. Der Magistrat beantragt, die dadurch erledigte 5. Lehrerstelle, welche nach einem früheren Beschlusse für einen höher gebildeten Lehrer errichtet wurde, Herrn Grotrian, welcher gleichfalls die Mittelschullehrer-Prüfung abgelegt und sich um diese Stelle beworben hat, zu übertragen; die Finanzkommission jedoch hat sich für Ablehnung dieses Antrages ausgesprochen. Auf Antrag des Dr. Wasner beschließt die Versammlung die Ueberweisung der Angelegenheit zunächst an die Schulkommission. — Die Lehrer, welche die Stellen 9—15 inne haben, rücken gemäß der Gehaltsskala pro 1877/78 um je 75 M. auf; die Gehälter der jüngsten Lehrer werden gemäß dem obigen Beschlusse erhöht, ebenso werden die Gehälter der 4 Lehrerinnen um 150 M. erhöht. — Kaufmann Mondré weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Anzahl der Lehrer an der Bürgerschule eine verhältnißmäßig hohe sei, indem dieselben nicht so viele Stunden wöchentlich (26—32) ertheilen, wie es durch die Oberpräsidial-Bestimmung vorgeschrieben sei, und daß demgemäß die Stadt eine erhebliche Ersparniß durch Verminderung der Anzahl der Lehrer bei Uebertragung einer höheren Stundenanzahl würde erzielen können. — Ober-Bürgermeister Kohleis macht dagegen geltend, daß die Oberpräsidial-Bestimmung nur für die gewöhnlichen Elementarschulen gelte, während die Bürgerschule eine gehobene Elementarschule sei und die Mehrkosten, die für dieselbe durch ein verhältnißmäßig stärkeres Lehrerpersonal erfordert werden, durch die Zahlung von Schulgeld seitens der Eltern der Schulkinder aufgebracht werden. — Da ein bestimmter Antrag von Hrn. Mondré nicht gestellt wird, so ist damit die Sache erledigt.

Ueber den Etat der gewerblichen Fortbildungsschule berichtet Kaufmann Wilh. Kronthal. Danach werden Einnahme und Ausgabe um ca. 215 M. erhöht, indem die Anzahl der Schüler zugenommen hat, dagegen eine zweite Abtheilung für den Zeichnen-Unterricht eingerichtet werden soll.

An der ersten Stadtschule, über welche Kaufmann Wilh. Kronthal berichtet, ist der 2. Lehrer, Jacobsohn, gestorben. Die Gehälter der Lehrer werden gemäß der Gehalts-Skala und dem bei Berathung des Mittelschul-Etats gefaßten Beschlusse erhöht. Von den Lehrerinnen ist Fräul. Kühn ausgeschieden. Für Heizung werden 480 Mark (16 Oefen a 30 Mark nach der obigen Aufstellung) ausgesetzt. — Magistrat hat beantragt, die Gehälter der Pedelle an den Stadtschulen um 140 Mark zu erhöhen, indem die Rektoren dieser Schulen es für nothwendig erachten, daß, um die in der Schule fehlenden Kinder herbeizuschaffen resp. sich nach den Gründen des Ausbleibens zu erkundigen, außer der Polizei ihnen auch innerhalb des Schul-Organismus ein Organ zur Verfügung stehe; es müßten demgemäß die Pedelle derartig gestellt werden, daß sie den Rektoren mehr als bisher zur Disposition stehen könnten. Oberbürgermeister Kohleis befürwortet diesen Antrag, indem er darauf hinweist, daß, wenn auch die Polizei nach Kräften bemüht sei, die fehlenden Schulkinder herbeizuschaffen rc., sie doch dieser Aufgabe sich erst in zweiter Reihe unterziehen könne; Aufgabe der städtischen Verwaltung sei es aber, nicht bloß die Schulkadres hinzustellen, sondern auch für den Besuch der Schulen Sorge zu tragen. Bei der Abstimmung wird jedoch der Magistrats-Antrag abgelehnt. — Auf eine Anfrage des Dr. Hirschberg theilt ferner Oberbürgermeister Kohleis mit, daß der Ueberfüllung mehrerer Klassen der I. Stadtschule dadurch abgeholfen werden solle, daß zunächst 4 bis 5 Zimmer im ehemals Rychlewskischen Hause (am Wronkerthorplatz), also in der Nähe des Schulgebäudes, belegt werden. Weitere Abhilfe wird geschafft werden, sobald die neuen Schulgebäude an der St. Martin- und Töpferstraße fertig gestellt sein werden; in dem neuen Schulhause auf der St. Martinstraße werden voraussichtlich schon zum 1. Oktober d. J. einige Zimmer bezogen werden können. — Im Etat der II. Stadtschule werden die Gehälter gemäß der Gehaltsskala und dem obigen Beschlusse erhöht; zur Beheizung werden, statt bisher 315 Mk., 600 Mk. ausgesetzt. Lehrer Eckert ist ausgeschieden. Im Etat der III. Stadtschule werden die Gehälter der beiden ersten Lehrerinnen um je 150 M. erhöht. Lehrer Hannebohn ist ausgeschieden. Zur Beheizung werden 660 M. ausgesetzt.

Ueber den Etat für den Hundesteuer-Fonds berichtet Kaufmann Mich. Herz. Danach wird dieser Etat in Einnahme und Ausgabe auf 4725 M. (statt bisher 6375 M.) festgesetzt. — Im Etat für den Theater-Fonds, über welchen Rechtsanwalt Mützel berichtet, treten keine wesentlichen Aenderungen ein. — Ueber den Etat für die Verwaltung des Marstalls berichtet Kaufm. Czapski. Die Unterhaltung der Pferde stellt sich in Folge der niedrigeren Haferpreise billiger als im Vorjahre; dagegen werden unter Tit. VII (Zur Annahme von Hilfsgespannen im Winter, sowie von Auf- und Abladen bei diesen, speziell für die Straßenreinigung) statt der bisherigen 3508, 8060 M. ausgesetzt.

Die übrigen Etats werden in der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung, welche in der nächsten Woche stattfindet, berathen werden. — Die Sitzung, welche 4¼ Uhr Nachmittags begonnen hatte, erreichte 7 Uhr Abends ihr Ende.

K. **Aus dem Kreise Schroda**, 6. März. [Königin-Luisen-Verein.] Am 2. d. M. fand unter Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Blobel in Schroda im Hüttner'schen Saale eine General-Versammlung des Königin-Luisen-Zweigvereins statt. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß dem von ihm am 19. März v. J. gegründeten Vereine bereits 83 Mitglieder, darunter 8 Damen angehörten, und zwar 2 Aerzte, 4 Geistliche — 2 evangelische und 2 katholische — 5 Handwerker, 10 Kaufleute, 19 Staatsbeamte, 20 Gutsbesitzer und 23 Lehrer. Der Kassenbestand beträgt gegenwärtig 195 Mark, welche in hiesiger Sparkasse zinsbar angelegt sind. Hierauf wurde der Anschluß des hiesigen Zweigvereins an den Königin-Luisen-Verein in Posen unter der Bedingung genehmigt, daß der von den Zweigvereinen zu erwählende Vertrauensmann zu den Sitzungen des Vorstandes des Mutter-Vereins in Posen eingeladen werden muß und vollständig stimmberechtigt ist. — Es wäre im Interesse der Sache zu wünschen, daß der Königin-Luisen-Verein in Posen sich zu einer Modifikation des § 17 seines Statuts entschließt, da sich wohl nur in diesem Falle die Lokal-Vereine in der Provinz zu einem Anschluß an den Haupt-Verein verstehen werden.

□ **Ostrowo**, 6. März. [Schulangelegenheiten. Trottoir.] Vom hiesigen Gymnasium wird der Oberlehrer Dr. Zwolski zum 1. April an das Gymnasium zu Wongrowitz und der Oberlehrer Dr. Galien von dort zu derselben Zeit an das hiesige Gymnasium versetzt. Die mündliche Abiturienten-Prüfung wird unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Tschackert in künftiger Woche stattfinden. — Vor sämmtlichen Häusern des Marktes so wie vor vielen Häusern der Hauptstraßen unserer Stadt ist die Trottoirlegung vollendet.

♂ **Wongrowitz**, 7. März. [Die erste Abiturienten-prüfung.] Seit dem fünfjährigen Bestehen der Anstalt hatten wir unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Tschackert diesmal das erste Abiturienten-Examen. Sämmtliche sechs Abiturienten bestanden gestern die mündliche Prüfung. Dieselbe weckte auch in weiteren Kreisen hier großes Interesse und der günstige Verlauf rief überall große Freude hervor.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Personenverkehr auf den Eisenbahnen.** Für die schlechten finanziellen Resultate des Personenverkehrs der deutschen Bahnen glaubt die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, welche sich in einem längeren Artikel mit dieser Frage beschäftigt, eine Hauptursache in unserem Klassensystem zu finden. Sie führt aus, daß sowohl die Reisenden der ersten, wie die der Militär- und Arbeiterklasse meist unter den Selbstkosten gefahren werden. Bei der 1. Klasse liegt dies aber nicht etwa in den zu niedrigen Tarifen, sondern in der beispiellos geringen Benutzung dieser Klasse, auf welche durchschnittlich z. B. bei sämmtlichen preußischen Bahnen im Jahre 1875 nur 1.5 pCt. der Zahl der Reisenden und 3.1 pCt. der spezifischen Personen-Frequenz und nur 7.2 pCt. der spezifischen Personen Einnahme entfielen, — Prozentsätze, die sich bei Abrechnung der Rheinischen Bahn, bei welcher abnorme Verhältnisse obwalten, noch wesentlich niedriger stellen würden — während der Raum, den die 1. Klasse in den Personenzügen durchschnittlich einnimmt, auf mindestens 10 pCt. zu veranschlagen ist, die Unterhaltungskosten dieser Klasse aber gewiß mindestens 25 pCt. der gesammten Unterhaltungskosten des Personen-Wagen-Parks betragen. Auf manchen Bahnen kostet die Unterhaltung der Coupé's 1. Kl., welche leider weniger durch den Gebrauch, als durch Staub, Sonne, Maschinen-Rauch und Staub sehr rasch abgenutzt werden, allein so viel, als die 1. Kl. überhaupt an Fahrgeld einbringt. Die todte Last, welche unsere Personenzüge in ihren 1. Kl.-Coupé's mit sich führen, ist eine ganz außerordentliche. Ist die Zahl der unbesetzten Plätze in der 2. und 3. Klasse schon groß genug, so beträgt sie bei der 1. Kl. im Durchschnitt der deutschen Bahnen gewiß mindestens 90 pCt. Die „Ztg. d. V. D. E.-V." reden daher der gänzlichen Beseitigung der 1. Kl. in ihrer jetzigen Gestalt mit geringen Einschränkungen das Wort und schlägt vor, die jetzige 2. Kl. in der Ausstattung, wie sie auf den norddeutschen Bahnen üblich ist — zur 1. Kl. zu erheben und dabei das Fahrgeld mäßig zu erhöhen — etwa von dem jetzigen Durchschnittssatze von 45 Pf. pro Meile auf 50 Pf. Die jetzige 3. Klasse würde 2. und bliebe in Einrichtung und Fahrpreis unverändert. Ebenso die 4. Die Tages-Schnellzüge würden alsdann 1. und 2., die Nacht-Schnellzüge nur 1. Kl. führen. Für Schnellzüge kämen allgemein etwa um 1 Pf. pro Kilometer erhöhte Taxen zur Erhebung. Die durchgehenden Personenzüge würden 1. und 2., und nur die Lokalzüge auch 3. Kl. (jetzige 4.) führen. Diese Veränderungen würden den Interessen der Bahnen und des Publikums in gleicher Weise dienen. Die Unterhaltungskosten des Personen-Wagen-Parks, die todte Last der Züge würde verringert, der ganze Bedienungs- und Billet-Apparat würde wesentlich vereinfacht, die Sortenzahl der Billete z. B. könnte um ein volles Drittel vermindert werden. Bei den Brutto-Einnahmen würde die geringe Erhöhung der Taxe der neuen 1. Kl. ein reichliches Aequivalent für den Ausfall der bisherigen 1. Kl.-Taxen bieten. Selbstverständlich würde die Frequenz der jetzigen 2. Kl. um die der 1. wachsen und zugleich durch die Taxerhöhung erreicht werden, daß diejenigen niederen Elemente der Gesellschaft, welche jetzt das Reisen in der 2. Klasse oft unangenehm machen, in die neue 2. Klasse gedrängt würden — dies um so sicherer, als es durch den Wegfall der 1. Klasse ermöglicht werden würde, ohne Verminderung der Schnelligkeit alle Tages-Schnellzüge mit 2 Klassen zu fahren. Das wäre zugleich eine außerordentliche Wohlthat insbesondere für das weniger bemittelte Publikum, eine Verbesserung von allgemein wirthschaftlicher Bedeutung, da dadurch der erhebliche Verlust an Arbeitskraft, welcher die lange Dauer der jetzigen 3. Klassen-Reisen mit sich bringt, vermindert und durch den Fortfall der theuren Reiseverpflegung die Reisekosten verringert würden.

** **Wien**, 7. März. Die Einnahmen der französ.-österreich. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 26. Februar bis 4. März 487,363 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 10,773 Fl.

Vermischtes.

* **Neapel.** [Der amerikanische Schwimmkünstler Boyton] hat vor einigen Tagen wieder eine merkwürdige Probe seiner Kunst abgelegt. Er durchschwamm nämlich, bekleidet mit seinem Kautschuk-Apparat, den Meerarm, welcher die Insel Capri von dem Hafen von Neapel trennt, d. h. eine Distanz von 30 Kilometer, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen. Kapitän Boyton begab sich um 3 Uhr Morgens in das Wasser und gedachte, um 2 Uhr Nachmittags in Neapel anzukommen. Aber erst um 7 Uhr 35 Minuten Abends konnte er die Stufen östlich der Villa Nazionale erreichen, da widriger Wind und konträre Strömungen ihn von seiner Route abdrängen. Schon bald nach Beginn der Fahrt trieb ihn eine starke Strömung gegen Sorrent und später ein ziemlich heftiger Wind gegen Ischia. Kleine Dampfer und eine Menge Boote, mit amerikanischen Flaggen geschmückt, folgten dem kühnen Schwimmer auf seiner Fahrt. König Viktor Emanuel und Tausende von Zuschauern wohnten dem interessanten Schauspiele bei.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Bukarest, 6. März. Die Deputirtenkammer hat das Komptabilitätsgesetz mit einigen Modifikationen angenommen. Bratiano hatte dasselbe als interimistischer Finanzminister vertreten.

Konstantinopel, 7. März. Die Pforte hat ihren Vertretern im Auslande ein Telegramm zugehen lassen, welches die böswilliger Weise immer von Neuem verbreiteten Gerüchte über die Gesundheit und das Privatleben des Sultans als absolut unwahr bezeichnet. — Der Ministerrath wird morgen über einige Punkte der von Montenegro aufgestellten Forderungen, welche nicht ohne Weiteres annehmbar erscheinen, in Berathung treten.

Rustschuk, 7. März. Die gemischte Kommission, welche sich nach der Insel Pirgos begeben, hat nach den noch verhandenen Spuren und anderen Beweismitteln konstatirt, daß der Zusammenstoß mit rumänischen Soldaten in der That auf der Insel Pirgos stattgefunden hat. Hiernach wäre die Verletzung türkischen Gebiets unbestreitbar. Die Vertreter der moldo-walachischen Regierung haben unter Protesten, welche die festgestellte Thatsache nicht ändern, die Unterzeichnung des Protokolls abgelehnt. Man hofft jedoch, daß die rumänische Regierung die Verantwortlichkeit ihrer Organe anerkennen wird.

Newyork, 7. März. Die Antrittsbotschaft des Präsidenten hat auch im Süden den besten Eindruck gemacht. — Im Senate in Washington sprach sich Blaine gestern lebhaft gegen die Ansicht aus, den von den Republikanern gewählten Gouverneur von Louisiana, Packard, der mit derselben Stimmenzahl wie Hayes gewählt worden ist, fallen zu lassen. — Gestern ist in einem großen Gebäude in Bond-Street, welches hauptsächlich von Goldarbeitern und Juwelieren bewohnt war, eine Feuersbrunst ausgebrochen. Der angerichtete Schaden wird über eine Million Dollars geschätzt.

Southampton, 7. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hermann" ist aus Newyork hier angekommen.

Paris, 7. März. Graf Schuwalow ist gestern Abend hier eingetroffen und hatte heute eine längere Konferenz mit dem Herzog Decazes.

Washington, 8. März. Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: William M. Evarts aus Newyork, Staatssekretär; John Sherman (Ohio) Schatzamtskanzler; George W. Meccrary (Jowa) Kriegsminister; Richard M. Thompson (Indiana) Marineminister; Charles Devens (Massachusetts) Generalstaatsanwalt; David M. Rey (Tennessee) Postmeister; Carl Schurz (Missouri) Minister des Innern.

Athen, 7. März. Die Kammer nahm mit 70 gegen 61 Stimmen das von der Opposition in einer Pensionsfrage beantragte Mißtrauensvotum an. Zwölf Deputirte enthielten sich der Abstimmung; voraussichtlich giebt das Kabinet Komunduros seine Demission.

Angekommene Fremde.

8. März.

Tilsner's Hotel, Nachfolger Vogelsang. Die Kaufleute Alex. Kraemer, Herrmann Arnoldy, Misch a. Berlin, Pawelski a. Zerkow, G. Ellinger a. Heilbronn, Kutzner a. Warschau, Zuckermann a. Lissa, Kuhn u. Rentière Clara Stotzel a. Liegnitz.

Scharffenberg's Hotel. Die Kaufleute Hoffmann a. Liegnitz, Kaufmann a. Breslau, Belmante a. Leipzig, Tiemann a. Delitsch, Horch u. Goldberg a. Berlin, Baenkel a. Hirschberg, Katz a. Bruchsal, Hahn a. Rogasen, Schußler u. Blume a. Magdeburg, Gutsbesitzer Enger a. Zabikowo, Mühlenbesitzer Schwandtke u. Frau a. Jarotschmühl, Zimmermeister Schmidt a. Bentschen.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Rittergutsbesitzer Funk a. Rokietnica, Baarth u. Frau a. Cerekwice, die Kaufleute Broders a. Paris, Sander a. Hannover, Bals a. Iserlohn, Tauchuzlini a. Triest, Klinge a. Crefeld, Eisenstaedt a. Danzig, Ruppin a. Rawitsch, Schulze a. Bremen, Rosenfeld a. Australien, Heymann u. Holfreger a. Berlin, Förster a. Frankfurt.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 7. März. Matt, wenig belebt.

[Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,60. Pariser Wechsel 81, 45. Wiener Wechsel 164, 40. Böhmische Westbahn 140½. Elisabethbahn 108½. Galizier 172½. Franzosen*) 185. Lombarden*) 66. Nordwestbahn 92¾. Silberrente 55½. Papierrente 51½. Russische Bodenkredit 79¾. Russen 1872 84. Amerikaner 1885 101⅞. 1860er Loose 97¾. 1864er Loose 251, 00. Kreditaktien*) 121¾. Oesterr. Nationalbank 681, 00. Darmst. Bank 97¾. Berliner Bankver. 91⅛. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 75¾, Hess. Ludwigsbahn —. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 135, 80, Ung. Schatzanw. alt 84⅜. do. do. neue 81. do. Ostb.-Obl. II. 56¾, Centr.-Pacific 99⅛. Reichsbank 157⅛. Goldrente $61\frac{1}{16}$.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 121½, Franzosen 184¾, 1860er Loose —, Lombarden —, Reichsbank —, Galizier 171¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Aberts [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 121, Franzosen 185, 1860er Loose 97½, Silberrente —, Papierrente —, Goldrente 60⅞, Galizier 171⅞. Reichsbank —, Nationalbank — Ungarische Staatsloose —, —. Still.

Wien, 7. März. Still. Renten und Bahnen anziehend, während Spekulationswerthe vernachlässigt waren. Devisen unverändert.

[Schlußkurse.] Papierrente 62, 95. Silberrente 68, 00. 1854er Loose 106,25. Nationalbank 830, 00. Nordbahn 1810, 00. Kreditaktien 149, 30. Franzosen 225, 00. Galizier 210, 50. Kasch.-Oderberg 86, 00 Pardubitzer —, —. Nordwestb. 113, 20. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 123, 85. Hamburg 60, 30. Paris 49, 20. Frankfurt 60, 30. Amsterdam 102, 75. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 25 1860er Loose 108, 40. Lomb. Eisenb. 80, 50. 1864er Loose 132, 00. Unionbank 50, 00. Anglo-Austr. 71, 25. Napoleons 9, 89. Dukaten 5, 92. Silbercoup. 113, 50. Elisabethbahn 132, 70. Ung. Prämienanl. 72, 00. Marknoten 60, 80.

Türkische Loose 17, 50. Goldrente 74. 65.

Nachbörse: Matt. Kreditaktien 149, 00. Franzosen 224, 75, Lombarden 80, 75, Galizier 210, 25, Anglo-Austr. 71, 00, Papierrente 62, 90, Nationalbank —, —, Goldrente 74, 70, Marknoten 60, 82½, Napoleons 9, 89½.

Wien, 7. März. Offizielle Notirungen: Silberrente 68, 20, 1864er Loose —, —, Kreditloose —, —, 1854er Loose —, —, London 123, 95, Paris —, —, Hamburg 60, 40, Franzosen —, 00, Nordwestbahn 113, 30, Dukaten —, —, Nationalbank 825, 00.

Wien, 7. März. Abendbörse. Kreditaktien 148, 50, Franzosen 224, 25, Lombarden 80, 50, Galizier 210, 00, Anglo-Austr. 70, 50, Silberrente —, —, Papierrente 62, 85, Goldrente 74, 60, Marknoten 60, 90, Nationalbank —, —, Napoleons 9, 91½. Matt.

Paris, 7. März. Ruhig, unbelebt.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 73, 82½, Anleihe de 1872 106, 80 Italienische 5proz. Rente 72, 40, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 457, 50. Lombard. Eisenbahn-Akt 170, 00, do. Prioritäten 234, 00, Türken de 1865 12, 17½. do. de 1869 65, 00, Türkenloose 35, 50.

Crédit mobilier 147, Spanier extér. 11⅜, do. intér. 10¼, Suezkanal-Aktien 682, Banque ottomane 378, Societe generale 493. Credit foncier 592, neue Egypter 177. Oesterr. Goldrente 61⅞ Wechsel auf London 25, 12

Paris, 6. März, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —, 00, Anleihe de 1872 106, 80, Türken de 1865 12, 30, Egypter 181, 00, Banque ottomane 381, 25, Italiener 72, 67½, chemins egypt. 296, 25. Matt.

London, 7. März. Konsols $96\frac{9}{16}$. Italien. 5proz. Rente 72, Lombarden $6\frac{13}{16}$. 3 prozent. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9½. 5proz. Russen de 1871 81½. do. do. 1872 83½. do. 1873 82⅞. Silber 56. Türk. Anleihe de 1865 12. 5proz. Türken de 1869 13½. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106¼. do. 5proz. fund. 107⅞. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 83½. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss. 79½, 6proz. Peruaner 17½ Spanier 11⅜. Platzdiskont 1⅝ pCt.

In die Bank flossen heute 9,000, Pfd. Sterling.

Wechselnotirungen: Berlin 20,60, Hamburg 3 Monat 20,60, Frankfurt a. M. 20,60, Wien 12,57, Paris 25,30, Petersburg 29.

Newyork, 6. März. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 5, niedrigste 4⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 5. 5/20 Bonds per 1885 108⅜. do. 5proz. fundirte 110½. 5/20 Bonds per 1887 112¼. Erie-Bahn 7⅜. Zentral-Pacific 105½. Newyork Zentralbahn 95.

Produkten-Course.

Danzig, 7. März. Getreide-Börse. Wetter: milde Luft. Wind: W.

Weizen loko blieb am heutigen Markte ebenfalls in matter Stimmung und sind die für verkaufte 200 Tonnen bezahlten Preise gegen gestern nur schwach behauptet, vereinzelt wieder eher etwas billiger gewesen. Gekauft wurde Sommer- 132 3 Pfd. zu 215 M., roth 127 Pfd. zu 215 M., bunt 121/2, 126 Pfd 211 M., 124/5 Pfd. 214, 215 M., 127/8 Pfd. 216½ M., glasig 127/8, 129 Pfd. 219, 220 M., hochbunt glasig 131, 132 Pfd. zu 222, 223, 224 M., weiß 127 Pfd. 223 M., 129 Pfd. zu 226 M. per Tonne. Termine flau, April-Mai 215 M. bez., Mai-Juni 213 M. Br., 216 M. Gd., Juni-Juli 220 M. Br. Regulirungspreis 217 Mk.

Roggen loko inländischer unverändert, 122 Pfd. zu 163 M., 123/4 Pfd. zu 165½ M., russischer etwas billiger, 118 Pfd. 148 M., 119 Pfd. 149 M., 102 Pfd. 150 M. per Tonne verkauft. Termine russischer April-Mai 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 162 M. Br., 160 M. Gd. Regulirungspreis 158 M — Gerste loco große — Pfd. — M., kleine 107 Pfd. 141 M. per Tonne bezahlt. — Dotter loko brachte 200 M. per Tonne. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termine Futter- April-Mai 136 M. Br., 133 M. Gd., Mai-Juni 138 M. Br. — Wicken loko — M. per Tonne. — Hafer loco zu — M. gekauft. — Spiritus loko ist zu 52,25 M. gekauft.

Köln, 7. März. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 24, 00, fremder loko 22, 50, pr. März 22, 25, pr. Mai 22, 60, pr. Juli 22, 70. Roggen, hiesiger loko 18, 00, pr. März 15. 95, pr. Mai 16, 30, pr. Juli 16, 15. Hafer loko 17, 00, pr. März 15, 90, pr. Mai 16, 50. Rüböl, loko 38, 00, pr. Mai 35, 40, pr. Oktober 34, 30.

Hamburg, 7. März. (Getreidemarkt.) Weizen loko flau, auf Termine niedr. — Roggen loko flau, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 218 Br., 217 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. Roggen pr. April-Mai 159 Br., 158 Gd., pr. Juni-Juli per 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd. Hafer ruhig, Gerste matt. Rüböl ruhig, loko 71. pr. Mai pr. 200 Pfund 69½. Spiritus still, pr. März 45½. April-Mai 44½, pr. Mai-Juni 44¼, pr Juli-August pr. 1000 Liter 100 pCt. 45½. Kaffee gefr., Umsatz 4000 Sack. — Petroleum beh., Standard white loko 14, 50 Br., 14, 25 Gd., pr. März 14, 00 Gd., pr. August-Dezember 15, 90 Br. — Wetter: Feucht.

Bremen, 7. März. Petroleum. (Schlußbericht.) — Standard white loko 15, 00 bez., per März 14, 25, pr. April 14, 25, pr. Mai 14, 25, pr. August-Dezember 15, 50.

Paris, 7. März. Produktenmarkt. (Schlußbericht). Weizen behpt., pr. März 27, 50, pr. April 28, 00, pr. Mai-Juni 28, 75, pr. Mai-August 29, 25. Mehl matt, pr. März 59. 25, pr. April 60, 00, pr. Mai-Juni 61, 50. pr. Mai-August 62, 50. Rüböl behpt., pr. März 90, 50, pr. April 90, 50, pr. Mai-August 90, 75, pr. Septemb.-Dezemb. 90, 00 Spiritus wchd., pr. März 60, 50, pr. Mai-August 61, 50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 7. März. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. März pr. 100 Kilogr. 72, 00, Nr. 7/9 pr. März pr. 100 Kilogr. 78, 00, Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. März 81, 75, pr. April 81, 50, pr. Mai-August 81, 50.

Havre, 6. März. Bei der heutigen Wollauktion wurden von den angebotenen 2503 Ballen 1142 B. verkauft. Es waren wenig Käufer am Markt. Für gute Wollen wurden Januarpreise bezahlt, beschädigte waren flau.

London, 7. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, Viehfuttergetreide weichend. — Wetter: Kalt.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8540, Gerste 14,360, Hafer 18,810 Qtrs.

London, 7. März. An der Küste angeboten 23 Weizenladungen. Tendenz: Ruhig.

London, 6. März. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise niedriger.

London, 7. März. Havannazucker fest.

Manchester, 6. März. 12r Water Armitage 8½, 12er Water Taylor 8⅞, 20r Water Micholls 10½, 30r Water Gidlow 10⅜, 30r Water Clayton 11½, 40r Mule Mayoll 11½, 40r Medio Wilkinson 13, 36r Warpcops Qualität Rowland 11⅝, 40r Double Weston 12½, 60r Double Weston 15½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 108. Gutes Geschäft. Fester Markt.

Glasgow, 7. März. Roheisen. Mixed numbres warrants 55 Sh. 1½ d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 8600 Tons, gegen 9600 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 7. März. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Stetig. Futures schwach.

Middl. Upland 6⅝, middl. Orleans $6\frac{13}{16}$, middl fair Orleans 7⅝, fair Orleans —, middl. Mobile 6⅝, fair Pernam 6⅞, fair Bahia $6\frac{9}{16}$, fair Maceio 6⅞, fair Maranham 6⅞, fair Rio 6⅞, middl. Egyptian 5½, fair Egyptian 6½, good fair Egyptian 6⅞, fair Smyrna 6, fair Dhollerat $5\frac{5}{16}$, fully good fair Dhollerah $5\frac{11}{16}$, middl. fair Dhollerah 5⅜, middl. Dhollerah 4⅞. good middl. fair Dhollerah $5\frac{1}{16}$, fair Oomra 5⅜, good fair Oomra 5⅝, fair Scinde 4⅞, fair Madras 5½, fair Bengal 4⅞, good fair Bengal $5\frac{3}{16}$, fair Tinnevelly 5½, fair Broach —.

Bradford, 6. März. Wolle und wollene Waaren unverändert.

Amsterdam, 7. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen loko geschäftslos, auf Termine unveränd., pr. März 310, per Mai —. Roggen loko unverändert, auf Termine fest, per März 190, per Mai 195. Rüböl loko 39, per Mai 39, per Herbst 37½. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 7. März. Bancazinn 43.

Antwerpen, 7. März. Getreidemarkt geschäftslos.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 36½ bez., 36 Br., pr. März 35½ bez, 36 Br., pr. April 36 Br., per September — bez., 38 Br., per September-Dezember — bez., 39 Br. Ruhig.

Newyork, 6. März. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 12½, do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 16, do. in Philadelphia 16. Mehl 6 D. 00 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 50 C. Mais (old mixed) 56 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9⅛. Kaffee (Rio-) 19½. Schmalz (Marke Wilcox) 10⅜. Speck (short clear) 8½ C. Getreidefracht 5.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. März. Wind: Nord. **Barometer: 27,9. — Thermometer** —1° R. Witterung: Feucht.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—235 nach Qual. gef., per diesen Monat —, per April-Mai 221,5—223,5 bez., per Mai-Juni 222,00—223,00 bez., per Juni-Juli 223,5—224,5 bez. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 153—183 nach Qualität gef., russischer 161 bis 162 ab Boden bez., neuer do. 153—162, do. poln. —, inländischer 176—183 ab Bahn bez., defekter — do., per diesen Monat 161,5 bez., per März-April do., per April-Mai 161,5—162,5 bez., per Mai-Juni 159,5—160,00 bez., per Juni-Juli 158,5—159,00 bez. — **Gerste** loko per 1000 Klg. M. 115—183 nach Qualität gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 120—168 nach Qual. gef., ost- u. westpreußischer 135 bis 155, russischer 125—150, neuer pommerscher 160—164, neuer schlef. 153—162, galizischer — —, böhm. 158—162, ungar. 140—142, defekter —, per diesen Monat —, per April-Mai 152,00—153,00—152,5 bez. per Mai-Juni 153,00—153,5 bez., per Juni-Juli 154,5 bez., per Juli-August —. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 151—186 nach Qual., Futterwaare 135—150 nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilogr. —. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilo 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 69,00 bez., mit Faß per diesen Monat 69,00 bez., per März-April do., per April-Mai 69,00—68,4 bez., per Mai-Juni 68,2 bis 67,5 bez., per Juni-Juli —, per September-Oktbr. 66,5—66,3 bez. per Oktober-November — bez. — **Petroleum** (raff.) (Stand. white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 37,00 bez., per diesen Monat 32,00—30,4 bez., per Februar-März — bez., per März-April 31,00 bis 30,00 bez., per April-Mai do., per September-Oktober 32,00 bez. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 54,00 bez., loko mit Faß —, per diesen Monat 54,6 bez., per März-April do., per April-Mai 55,6—55,3—55,4 bez., per Mai-Juni 55,8—55,7 bez., per Juni-Juli 56,7 bez., per Juli-August 57,7 bez., per August-September 58,3 bez. — **Mais** per 1000 Kilo loko neuer 125—133 nach Qual. gef., alter 133—138 nach Qual. gef., neuer ungarischer —, neuer Mold. 128—128,5 kleiner do. — ab Bahn bez. — **Roggenmehl** Nr. 0. und 1. per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 22,95 bez., per März-April 22,85 bez., per April-Mai 22,80 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli —, per August-Sept. —. — **Mehl.** Nr. 0. 29,00—27,00, Nr. 0. und 1. 27,00—26,50, Roggenmehl Nr. 0. 26,00—24,00, Nr. 0. und 1. 23,50—22,50 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack.
(B.- u. H.-Ztg.

Stettin, 7. März. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Trübe. + 2 Grad R. Barom. 28. Wind: N.

Weizen flau, per 1000 Kilo loko gelber 174—205 M., feiner 208 bis 217 M., per Frühjahr 217—216 M. bz., per Mai-Juni 219 bis 218,5 M. bez., per Juni-Juli 222,5—221 M. bez., per Juli-August 223—222,5 M. bez., per September-Oktober 219—217,5 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 180—183 M., russischer alter 154—157 M., neuer 157—162 M., per Frühjahr 156 bis 155,5 M. bez., per Mai-Juni 155,5—155 M. bez., per Juni-Juli und Juli-August do. — Gerste still, per 1000 Kilo loko Malz- 158 bis 168 M., Futter- 124 bis 135 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 130—158 M., per Frühjahr 153 M. Br., per Mai-Juni 154,5 Br. — Erbsen matt, per 1000 Kilo loko Futter- 139 bis 144 M., Koch- 148 bis 153 M., per Frühjahr Futter- 145 M. bez. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo per Septbr.-Oktober 295 M. nom. — Rüböl still, per 100 Kilo loko ohne Faß flüssiges 70,5 M. Br., per März 68 M. Br., März-April —, per April-Mai 68 M. Br., 67,5 M. Gd., per Mai —, per September-Oktober 66 M. Br., 65,5 M. Gd. — Spiritus flau, per 10,000 Liter Prozent loko ohne Faß 53 M. bz., per Frühjahr 54,3—54,1 54,2 M. bez., Br. und Gd., per Mai-Juni 55,4 bis 55,2 M. bez., per Juni-Juli 56 M. bez., per Juli-August 57 M. bez., per Aug.-Sept. 57,6 M. Br. und Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 68 M. — Petroleum fester, loko 16,5 M. bez., alte Usance 17 M. bez., Regulirungspreis 16,5 Mark.

Heutiger Landmarkt pr. 1000 Ko: Weizen 204—215 M. Roggen 192—195 M. Gerste 150—165 M. Hafer 172—175 M. Erbsen 150—160 M. Kartoffeln 51—60 M. Heu 3—3,75 M. Stroh 54 bis 60 M.
(Ostf.-Ztg.)

Breslau, 7. März. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, ord. 45—52, mittel 55—63, fein 66 bis 73, hochf. 76—79. — Kleesaat weiße flau, ord. 40—50, mittel 55—60, fein 64 bis 68, hochf. 72—78. — Roggen per 2000 Pfd. geschäftsl. Gek. — Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, per März u. März-April 152 Br., per April-Mai 155 Gd., 155,50 Br. per Mai-Juni 158 Gd. u. Br., per Juni-Juli 160,50 Br. — Weizen 196 Br., per April-Mai 208 Br., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —. Gek. — Centner. — Hafer 132 Br., per April-Mai 13[illegible] Gd., per Mai-Juni —. Gekündigt — Centner. — Raps 320 Br. Gek. — Ctr. — Rüböl still. Gekündigt — Ctr. Loko 70,00 Br., per März u. per März-April 68,50 Br., per April-Mai u. per Mai-Juni 68 Br., per Sept.-Okt. 65 Br. — Spiritus wenig verändert. Gekündigt — Liter. Loko 52 Br., 51 Gd., per März und per März-April 52,80 bez., April-Mai 53 Gd., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —. Zink: unverändert.
(B. u. H.-Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. März	Nachm. 2	27" 4"' 59	+ 0°2	N 2	bedeckt Ni.
7. "	Abnds. 10	27" 4"' 66	— 1°2	NNW 2-3	bedeckt Ni.
8. "	Morgs. 6	27" 4"' 57	— 1°8	NW 1-2	bedeckt St. Ni.[1])

[1]) Schneemenge: 7,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Berlin, 7. März. Der heutige Verkehr eröffnete in Folge einer mehr kriegerischen Auffassung der politischen Verhältnisse und im Anschluß an weniger feste Meldungen von außerhalb matt. Dabei herrschte auf den meisten Gebieten die größte Geschäftslosigkeit, beide Parteien verhielten sich in Erwartung bestimmterer Nachrichten abwartend. Kreditaktien stellten sich ebenso wie Franzosen, welche auf pariser Meldungen stark angeboten waren, sofort 2 Mark unter den gestrigen Schluß. Lombarden blieben vernachlässigt. Recht matt waren auch fremde Renten, Goldrente und englisch-russische Anleihen an der Spitze. Doch trat auf dem internationalen Markte bereits nach Verlauf der ersten halben Stunde eine bessere Strömung ein, welche namentlich auf Franzosen und Kreditaktien günstig wirkte. Besonders stark schwankend erschienen Rheinisch-westfälische Bahnen, welche bis 1 Prozent unter ihrem gestrigen Coursstand gedrückt wurden. Die Minder-Einnahme der Rechten Oder-Ufer-Bahn im Februar in Höhe von 153,000 Mark hat den gesammten Eisenbahn-Aktienmarkt stark verstimmt; namentlich setzten diejenigen Papiere, deren Gesellschaften Kohlen-Bahnen besitzen, ihre weichende Bewegung fort. Leichte Bahnen und Stammprioritäten still. Banken und Industriepapiere blieben ohne einheitliche Bewegung; doch überwog im Allgemeinen das Angebot. Der Anlagemarkt blieb vernachlässigt, deutsche festverzinsliche Papiere gut behauptet, fremde Prioritäten, zumal österreichische, matt. Auf den Eisenbahn-Aktienmarkt hatten niedrige Meldungen aus Hamburg gewirkt. Heute verlauteten Gerüchte über eine sehr günstige Februar-Einnahme der Halle Sorau-Gubener Eisenbahn. Der Verkehr blieb bis zum Schluß matt bei zunehmendem Angebot. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 371—368,50, Lombarden 133—2, Kredit-Aktien 244,50—1,50 Laurahütte 65,75—5,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 104,75—4,90—4. Zentralbank für Industrie verlor 1,25, Luise 1, Anhalter und Potsdamer Bahn je ½, Halberstädter Bahn ¾, Schlesische Devisen flau, Braunschweiger Bank gewann 1, Essener 1,25, preußische Bodenkreit 0,40, Stettiner ⅜. Der Schluß war sehr matt auf Petersburger Depeschen. — Kreisobligationen 5-proz. 101,80 G. 4½-proz. 99,75 bez. G., 4 proz. 93,20 G.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 7. März 1877.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,00 bz
do. neue 1876	4	95,70 bz B
Staats-Anleihe	4	95,70 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,25 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,10 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,25 B
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	101,40 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,00 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,90 bz
do.	5	106,00 bz G
Landsch. Central	4	95,25 bz G
Kur- u. Neumärk.	3½	84,75 bz
do. neue	3½	84,00 bz
do.	4	94,25 bz
do. neue	4½	102,75 G
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	84,00 G
do.	4	95,40 B
do.	4½	101,60 bz
Pommersche	3½	83,20 B
do.	4	94,10 bz
do.	4½	101,70 bz
Posensche, neue	4	94,30 bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	84,90 bz
do. alte A. u. C.	4	
do. neue A. u. C.	4	
Wstpr. rittersch.	3½	82,70 B
do.	4	93,40 bz
do.	4½	101,00 bz
do. II. Serie	5	107,90 B
do. neue	4	
do.	4½	100,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,50 bz
Pommersche	4	95,40 bz
Posensche	4	95,40 B
Preußische	4	95,40 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,00 B
Sächsische	4	95,75 B
Schlesische	4	95,90 bz
Souvereigens		—,— G
Napoleonsd'or		16,26 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		—,— G
do. 500 Gr.		1396,50 bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,55 bz
Oesterr. Banknot.		164,15 bz
do. Silbergulden		—,— bz
Russ. Noten		252,25 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	147,75 G
Hess. Prsch. a 40th.	—	251,70 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,90 bz
do. 35fl.-Obligat.	—	138,20 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	121,00 G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,75 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,40 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	120,75 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,50 bz
do. II. Abth.	5	109,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	175,60 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175,25 G
Mcklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19,00 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	103,25 bz G
Oldenburg. Loose	3	137,80 B
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,30 bz G
do. do.	4½	96,60 G
Dtsch. Hypoth. unk	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,60 B
Nrdd. Grdcr.-H.A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,50 G
do. II. IV. rz. 110	5	101,50 G

Pomm III. rz. 100	5	100,75 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,10 G
do. unk. rückz. 110	5	103,00 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,70 G
do. unk. rückz. 110	5	106,80 bz G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	99,25 bz G
do. do.	5	101,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,10 G
do. do.	4½	94,25 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bz G
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	105,25 bz G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,40 G
do. do. 1885	6	100,10 G
do. Bds. (fund.)	5	103,30 bz
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A	6	103,50 B
do. Goldanl.	7	106,75 bz G
Oest. Gold-Rente	7	61,00 B
Oest. Pap.-Rente	4½	51,70 G
do. Silb.-Rente	4½	55,40 bz
do. 250 fl. 1854	4	93,75 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	301,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	97,20 bz G
do. do. v. 1864	—	250,25 bz G
Ung. St.-Eisb.-A	5	67,80 B
do. Loose	—	136,90 bz G
do. Schatzsch. I.	6	—,— bz
do. do. kleine	6	84,00 bz
do. do. II.	5	79,90 bz G
Italienische Rente	5	—,— bz B
do. Tabak-Obl	6	102,90 B
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	84,00 bz
Finnische Loose	—	38,10 G
Russ. Centr.-Bod.	5	80,20 bz
do. Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	83,00 bz B
Russ.-Engl. Anl.	3	56,75 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. consl. A. 1871	5	83,25 bz
do. do. 1872	5	83,25 bz
do. do. 1873	5	83,40 bz
do. Bod.-Credit	5	79,75 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	153,25 bz B
do. do. v. 1866	5	153,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	87,10 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	79,75 bz
do. do. kleine	4	78,75 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	71,20 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	62,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	12,00 G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	25,50 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	163,90 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	162,90 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	250,50 bz
do. 100 Rub. 3 M.	248,30 bz
Warschau 100 R. 8 T.	251,25 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel —, f. Lombard — pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 2½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	106,00 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	54,00 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	57,50 bz
Berliner Bankverein	fr.	58,00 G
do. Comm.-B. Sec.	4	58,50 G
do. Handels-Ges.	4	57,75 bz G
do. Kassen-Verein	4	154,00 bz G
Breslauer Disc.-Bk.	4	69,75 G
Centralbk. f. Bauten	4	95,50 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	70,50 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,50 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,25 G
Coburger Credit-V.	4	71,00 bz
Cöln. Wechslerbank	4	74,00 G
Danziger Bank	fr.	74,00 B
Danziger Privatbank	4	116,75 G
Darmstädter Bank	4	97,00 bz
do. Zettelbank	4	96,75 bz
Dessauer Creditbank	4	70,00 G
do. Landesbank	4	116,50 G
Deutsche Bank	4	86,50 G
do. Genossensch.	4	93,00 B
do. Hyp.-Bank	4	93,00 bz
do. Reichsbank	4½	
do. Unionbank	fr.	89,20 G
Disconto-Comm.	4	104,50 bz
do. Prov.-Discont	4	
Geraer Bank	4	72,60 bz
do. Creditbank	4	53,25 bz
Gew.-B. H. Schuster	4	4,00 G
Gothaer Privatbank	4	87,25 G
do. Grundcreditbk.	4	102,40 G
Hypothek. (Hübner)	4	108,90 B
Königsb. Vereinsbank	4	82,75 G
Leipziger Creditbank	4	109,50 B
do. Discontobank	4	65,50 G
do. Vereinsbank	3½	92,50 B
do. Wechselbank	4	63,75 G
Magdeb. Privatbank	4	106,25 G
Mecklenb. Bodencredit	4	81,00 B
do. Hypoth.-Bank	4	73,00 bz
Meininger Creditbank	4	75,60 bz
do. Hypothekenbk.	4	95,75 B
Niederlausitzer Bank	4	88,00 G
Norddeutsche Bank	4	130,00 G
Nordd. Grundcredit.	4	93,75 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	95,00 G
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien.	4	43,6[illegible] G
Petersb. Discontobank	4	92,00 B
do. Intern. Bank	4	91,00 bz G
Posen. Landwirthsch.	4	65 bz
Posener Prov.-Bank	4	102,80 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	98,40 bz
do. Centralboden.	4	117,00 G
do. Hyp. Spielh.	4	124,25 G
Product.-Handelsbank	4	79,25 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	41,50 G
Rittersch. Privatbank.	4	126,75 G
Sächsische Bank	4	111,00 G
do. Bankverein	fr	
do. Creditbank	4	97,80 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	6,25 G
Schles. Bankverein	4	86,75 G
Schles. Vereinsbank	4	92,50 G
Südd. Bodencredit	4	110,25 G
Thüringische Bank	4	69,50 G
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,10 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhofer	4	98,25 B
Dannenb. Kattun	4	17,50 bz
Deutsche Bauges.	4	60,25 bz G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	8,00 bz B
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	19,50 bz G
Dortmunder Union	4	4,40 G
Egell'sche Masch.-Act.	4	14,00 G
Erdmannsd. Spinn.	4	18,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	33,50 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	82,00 bz G
Georg-Marienhütte	4	58,75 B
Hibernia u. Shamr.	4	29,50 B
Immobilien (Berl.)	4	73,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	64,00 bz B
Lauchhammer	4	23,00 G
Laurahütte	4	65,25 G
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	14,70 bz
Magdeburg. Bergw.	4	103,10 G
do. Spritfabrik	4	22,45 B
Marienhütte Bergw.	4	68,25 bz B
Massener Bergwerk	4	6,00 bz B
Menden u. Schw. B.	4	48,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	26,00 B
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	35,00 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	19,75 bz G
Redenhütte	4	3,50 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	86,50 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	33,00 bz B
Union-Eisenwerk	4	2,00 bz G
Unter den Linden	4	19,10 G
Wäsemann Bau-V.	fr.	51,00 G
Westend (Quistorp)	fr.	2,10 G
Wissener Bergwerk	4	12,50 G
Wöhlert Maschinen	4	11,00 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,25 bz
Altona-Kiel	4	121,50 G
Bergisch-Märkische	4	75,50 bz B
Berlin-Anhalt	4	99,00 bz G
Berlin-Dresden	5	20,25 bz
Berlin-Görlitz	4	18,00 bz B
Berlin-Hamburg	4	168,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	76,50 bz G
Berlin-Stettin	4	117,75 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	67,75 bz
Cöln-Minden	4	94,50 bz
do. Litt. B.	5	
Halle-Sorau-Guben	4	14,40 bz
Hann.-Altenbeken	4	13,70 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19,70 bz
Magd.-Halberstadt	4	101,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	96,75 B
Nordhausen-Erfurt	4	25,50 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	121,50 bz
do. Litt. B.	3½	116,10 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24,25 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	98,50 bz
Rheinische	4	104,10 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92,50 bz G
Rhein-Nahebahn	4	11,10 bz G
Stargard-Posen	4½	101,25 bz
Thüringische	4	120,40 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,75 G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,60 G
Weimar-Geraer	4½	48,40 bz
Albrechtsbahn	5	16,50 bz G
Amsterdam-Rotterd.	4	112,75 bz
Aussig-Teplitz	4	117,00 G
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	69,90 bz
Brest-Grajewo	4	17,10 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	5,00 B
Elisabeth-Westbahn	5	54,60 bz
Kaiser Franz Joseph	5	48,90 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	86,30 bz
Gotthard-Bahn	6	44,20 bz
Kaschau-Oderberg	5	34,90 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	179,00 bz
Lüttich-Limburg	4	17,25 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	91,90 bz
Oberhess. v. St. gar.	fr.	78,70 bz G
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	185,00 G
do. Litt. B.	5	55,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	44,25 bz G
Kronpr. Rudolfsbahn	5	44,10 bz G
Rjasl-Wyas	5	
Rumänier	4	12,40 bz
Russische Staatsbahn	5	106,25 bz G
Schweizer Unionbahn	4	8,00 bz
Schweizer Westbahn	4	21,90 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	37,75 G
Vorarlberger	5	38,25 bz B
Warschau-Wien	4	178,00 B

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	43,30 bz G
Berlin-Görlitzer	5	43,25 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	17,50 G
Chem.-Aue-Adorf	fr.	22,75 bz
Crefeld-K. Kempen	5	
Gera-Plauen	5	29,25 G
Halle-Sorau-Guben	5	36,25 bz G
Hannover-Altenbek.	5	33,10 bz
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Mk.	5	
Märkisch-Posen	5	70,75 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	68,50 bz G
do. do. C.	5	94,00 bz G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	35,00 G
Oberlausitzer	5	29,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	74,00 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	106,75 bz G
Rheinische	4	
Rumänische	8	56,40 bz
Saalbahn	5	
Saal-Unstrutbahn	5	9,40 B
Tilsit-Insterburg	5	64,00 G
Weimar-Geraer	5	20,50 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,75 G
do. do. II.	5	98,00 bz
do. do. III.	5	96,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	100,00 G
do. III. v. St. g.	3½	84,80 bz
do. do. Litt. B.	3½	84,80 bz
do. do. Litt. C.	3½	77,75 B
do. IV.	4½	98,75 bz G
do. V.	4½	98,75 bz G
do. VI.	4½	98,75 bz G
do. VII.	5	102,90 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	—,— G
do. do. II.	4	—,— G
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	—,— G
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	91,00 B
do. do. II.	4½	97,00 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,00 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	—,— B
do. do. II.	4	—,— G
do. do. III.	4½	—,— G
Berlin-Anhalt	4	—,— G
do.	4½	100,50 bz
do. Litt. B.	4½	100,25 bz
Berlin-Görlitz	5	101,75 G
do. do. Lit. B.	4½	89,40 bz B
Berlin-Hamburg	4	94,50 B
do. do. II.	4	94,50 B
do. do. III.	5	104,10 bz
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	—,—
do. do. C.	4	90,75 bz G
do. do. D.	4½	97,50 bz B
do. do. E.	4½	—,— bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	94,25 bz G
do. do. III.	4	94,25 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	102,75 bz G
do. VI. do.	4	94,25 bz
do. VII.	4½	98,90 bz B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	—,— B
do. do. Litt. G.	4½	—,— bz G
do. do. Litt. H.	4½	92,00 G
do. do. Litt. I.	4½	92,00 G
Cöln-Minden IV.	4	—,— B
do. do. V.	4	—,— bz
do. do. VI.	4½	98,75 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	101,70 B
do. do. do.	4½	101,50 bz
Hannov.-Altenbek. I.	4½	—,— G
do. do. II.	4½	91,00 G
do. do. III	4½	91,25 bz B
Märkisch-Posener	5	—,— G
Magdeb.-Halberstadt	4½	—,— G
do. do. de 1865	4½	98,50 G
do. do. de 1873	4½	—,— G
do. Leipzig	4½	100,50 G
do. do.	4	86,60 bz G
do. Wittenberge	3	73,25 B
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	97,00 G
do. II a 62½ thlr.	4	95,50 B
do. Obl. I. u. II.	4	97,00 G
do. do. III. conv.	4	—,— G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	—,— G
do. E.	3½	85,80 bz
do. F.	4½	—,— G
do. G.	4½	99,00 G
do. H.	4½	101,60 B
do. v. 1869	5	103,00 G
do. v. 1873	4	—,— G
Oberschles. v. 1874	4½	98,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	98,— G
do. Cos.-Oderb.	4	94,— G
do. do.	5	103,20 bz G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	—,— G
do. Starg. Pos.	4	—,— G
do. do. II.	4½	—,— G
do. do. III.	4½	—,— G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	101,10 bz B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,50 B
do. von 1862, 64	4½	99,50 B
do. v. 1865	4½	99,50 B
do. 1869, 71, 73	5	103,50 bz B
do. v. 1874	5	103,60 G
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,00 B
do. II. do.	4½	102,00 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,50 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	100,50 G
do. V.	4½	100,25 bz G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	64,90 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	83,40 bz
do. do. II.	5	80,40 bz
do. do. III.	5	79,10 G
do. do. IV.	5	78,25 G
Lemberg-Czernow. I.	5	62,90 G
do. II.	5	62,60 bz
do. III.	5	55,00 G
do. IV.	5	78,25 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	—,—
Mainz-Ludwigshafen	5	104,50 B
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	315,75 bz
do. Ergänzungsn.	3	296,00 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,40 B
do. II. Em.	5	93,25 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	73,80 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	58,40 bz
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	61,80 G
do. do. 1869	5	59,80 bz
do. do. 1872	5	58,80 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	68,00 bz
Reichenb.-Pardubitz.	5	64,50 G
Südösterr. (Lomb.)	3	236,00 bz
do. do. neue	3	36,00 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	76,90 bz
Baltische, gar.	5	80,00 G
Brest-Grajewo	5	55,25 bz
Charkow-Asow. g.	5	—,— bz
do. in Lstr. a 20.40	5	78,20 B
Charkow.-Krementsch.	5	84,00 bz
Jelez-Orel, gar.	6	86,20 bz
Jelez-Woron., gar.	5	—,— G
Koslow.-Woron.	5	90,50 B
Koslow.-Woron. Obl.	5	74,75 B
Kursk.-Chark. gar.	5	86,20 G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	74,00 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	90,10 bz
Losowo-Sewast.	5	74,00 B
Mosco-Rjäsan, g.	5	97,50 G
Mosk.-Smolensk	5	—,— G
Schuja-Iwanowo	5	86,00 G
Warschau-Teresp.	5	87,25 B
do. kleine	5	88,50 G
Warschau-Wien II.	5	95,00 G
do. III.	5	90,20 B
do. IV.	5	83,25 G
Zarskoe-Selo	5	76,75 B

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (A. Röstel) in Posen.